

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 42 (1897)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 28

Erscheint jeden Samstag.

10. Juli.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:

Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureau von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt. Slöjd. — Lehrkurs über Sprachstörungen. — Erinnerung und Einbildung. — Präparationen für den Turnunterricht. — Schulnachrichten. — In memoriam. — Literarische Beilage Nr. 7.

Abonnement.

Mit Beginn des II. Semesters bitten wir um freundliche Erneuerung und Neubestellung des Abonnements auf die **Schweiz. Lehrerzeitung**, (Halbjahrsabonnement Fr. 2.60).

Neu eintretenden Abonnenten wird, soweit der Vorrat reicht, der ganze Jahrgang der **Schweiz. Päd. Zeitschrift** mit den **Pestalozziblättern** (wenigstens 24 Bogen mit reicher und instruktiver Illustration der Artikel über Geologie von Herrn Prof. Dr. Aepli) zum Jahresabonnement von **2 Fr.** verabfolgt.

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Schweiz. Handarbeitskurs in Zürich. Montag, den 12. Juli, nachm. 3 Uhr, Eröffnung im Pfauen, Zürich V. Mittwoch, den 14. Juli, abends 8 Uhr, Zusammenkunft mit dem Tit. Lehrerverein Zürich im Zürichhorn. Freitag, den 16. Juli, abends 5 Uhr, im obern Saale zum Pfauen, Zürich V, Vortrag von Herrn Redaktor Seidel: Die pädagogische Bedeutung des Handarbeitsunterrichtes. Gäste willkommen Samstag, den 17. Juli, Ausflug auf den Ütliberg.

Vorstand der Bezirkskonferenz am See (St. Gallen).

Präsident: Herr A. Halter in Eschenbach.

Aktuar: „ P. Guler in Rapperswil.

Gesangleiter: „ G. Zogg in Uznach.

Offene Gesang- und Musik-Lehrerstelle.

Die Lehrstelle für den Unterricht in der **Vokal- und Instrumental-Musik** am kantonalen **Lehrerseminar Mariaberg in Rorschach** ist infolge Resignation und Pensionierung erledigt und auf Anfang September neu zu besetzen. Sie ist mit einem Jahresgehalt von Fr. 3000. —, freier Benützung einer Wohnung nebst Gartenanteil und Aussicht auf Pensionierung verbunden.

Bewerber wollen sich unter Beilage von Ausweisen über ihren Bildungsgang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit bis 24. Juli l. J. bei der unterzeichneten Amtsstelle, welche auf bestimmt gestellte Fragen noch weitere Auskunft zu erteilen bereit ist, anmelden.

St. Gallen, den 2. Juli 1897.

[OV 358]

Das Erziehungs-Departement.

F. HELLIGE & Co., BASEL

Vorteilhafteste Bezugsquelle

für alle

Instrumente, Gerätschaften

und Bedarfsartikel zum

wiss. Unterricht und zur Pflege der Naturwissenschaften.

Eigene Glasbläserei

Fabrikation von

Deckgläsern und

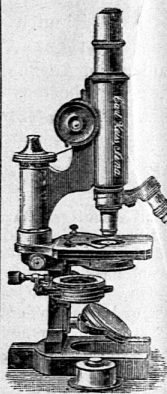
Objektträgern

[OV 122] sowie von

Kartonnagen für Mikroskopie etc.

Letzte Neuheit:

Gesetzl. geschützte Mappe mit gefensterten Deckeln und Verschluss für mikr. Präparate.



Gesucht:

Eine **Lehrerstelle** in einem Privatinstitut oder als Hauslehrer für Fächer humanistischer Richtung, von akademisch gebildetem und pädagogisch erfahrenem jüngern Manne. Bescheidene Ansprüche. Offerten sub Chiffre O L 359 an die Exped. der Lehrerztg. [OV 359]

Pensionnat.

On demande à acheter un **Pensionnat** pour cet automne; de préférence un Etablissement pour garçons dans la Suisse allemande. On accepterait aussi une association.

Adresser les offres sous chiffres O V 360 à l'expédition. [OV 360]

Kinderheim „Grossmatt“, im Aegerithal.

Heil-, Pflege- u. Erziehungsanstalt für epileptische Kinder.

Entspricht den Anforderungen gebildeter Stände. Prächtige Lage. Ärztliche Leitung durch Hrn. **Dr. Hürlimann**, Besitzer der Erholungsstation für Kinder, am Ägerisee. — Prospekte gratis durch

J. Nussbaumer-Iten, Lehrer, Prop. (O F 2190) [O V 305]

Wer nach Zürich geht, besuche das

Waldhaus Dolder (Wildpark)

Anschluss Elektrisches Tram von der Quaibrücke [OV 200] (graue Wagen). (OF 1550)

Schweizer Seide

ist die beste!

Verlangen Sie Proben unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig, von 65 Cts. bis Fr. 18.50 per Meter.

Spezialität: **Neueste Seidenstoffe**, für Gesellschafts-, Ball- und Strassen-Kleider, Brauttoiletten.

Direkter Verkauf an Private.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe portofrei in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum. [OV 502]

Schweizer & Co., Luzern,

Seidenstoff-Export.

ALTORF Gasthof Tell Besonders geeignet zu Mittagessen für Schulen und Vereine. Prachtvoller, schattiger Bier- und Restaurationsgarten. Grosse Terrasse mit Alpen-Panorama. Gute, komfortabel eingerichtete Zimmer. [OV 240]

Luftkurort Obstalden

am Wallensee (Schweiz)

Hotel und Pension „Sternen“

(Ma 2912 Z) Altbekanntes Haus ist eröffnet. [O V 260] Wwe. Schneeli-Hessy.

Flüelen am Vierwaldstättersee

Hotel Sternen

empfehlte sich der Tit. Lehrerschaft. Platz für 200 Personen. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Extra-Begünstigung für Vereine und Schulen. Hochachtend

(H 1373 Lz) [O V 243] J. Sigrist.

Hotel-Pension Hirschen, Obstalden

(Ma 2914 Z) am Wallensee [O V 259]

hält seine geräumigen Lokalitäten den Tit. Kuranten, Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Schattiger Garten und Terrasse. 50 Fremdenzimmer. Telefon. Wwe. B. Byland-Grob, Propr.

Gasthof zur „Krone“ Einsiedeln.

Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Grosser Saal. Ausgezeichnete Küche und Keller. Billige Preise. [O V 279] N. Lienhardt, neuer Besitzer.

Kurhaus Palfries

Höhe 1635 Meter über Meer, am Fusse des Alvier. Fahrstrasse von Azmoos, Fussweg von Mels aus. Saison Ende Mai bis Ende September. Prospekte franko. Pensionspreis Fr. 3.50 bis Fr. 4.50. [OV 295] (Ma 3167 Z) J. Sulser, zum Ochsen, Azmoos.

Route: Melchthal - Frutt - Engstlenalp - Meiringen oder Joehpass - Engelberg. Schulen und Vereinen Rabatt. Postablage im Hause. Prospekte gratis.

Kurhaus und Pension Reinhard.

Am Melchsee b. d. **Frutt** Obwalden 1894 M. ü. M. Ende Juni eröffnet

Einer der schönsten, florareichsten und empfehlenswertesten Höhenkurorte der Schweiz. — Pensionspreise per Tag (alles inbegriffen) Fr. 5—6.50. Geeignetste Mittags- und Abendstation für Touristen, Schulen und Vereine. [O V 332] Eigentümer: **Alf. Reinhard-Bucher.**

St. Gallen „Trischli“ St. Gallen

Brühlgasse - Burggraben.

Empfehle der Tit. Lehrerschaft mein Etablissement mit grösseren Gesellschaftssälen, grosser, prächtiger, schattiger Garten, speziell geeignet für Schulen und Vereine bei Ausflügen. Garantirt nur ganz reelle Getränke. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Bei grösseren Schulen und Vereinen vorhergehende Anzeige erwünscht. [O V 311] (H 2069/G)

Prompte Bedienung.

Kegelbahnen. — Billard.

Achtungsvollst

Jos. Zürn.

Pension Morgensonne

ni Hasle — Wolfhalden — Kanton Appenzell A.-Rh. Neu renoviertes Haus, nur zirka 1/2 Stunde von Heiden; schöner Garten mit Baumanlagen. Prachtvolle Aussicht auf Bodensee und Gebirge. — Näheres durch Prospekte. Vorzügliche Küche, reelle Weine; Bäder im Hause. — Pensionspreis Fr. 3.50 bis 5 Fr. je nach Zimmer. Gute und freundliche Bedienung zusichernd, empfiehlt sich höflich [O V 308] (O 2347 G)

Familie Schaltegger, Bahnstation Rheineck oder Heiden.

Schäflegarten Rorschach.

Empfehle meine grossen Lokalitäten den Tit. Schulbehörden und der Tit. Lehrerschaft zur gefälligen Benützung. Es wird auch Most verabfolgt. Hochachtend J. Meier. [O V 194]

Restaurant und Gartenwirtschaft

Am Hafen **Signal Rorschach** Am Bahnhof

Der Unterzeichnete erlaubt sich, Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten sein günstig gelegenes und gut eingerichtetes Etablissement angelegentlichst zu empfehlen. Grosser Saal, Vorhalle und gedeckte Kegelbahn, verbunden mit grosser Gartenwirtschaft. Gute Bedienung. Billige Preise.

Schulen werden extra berücksichtigt.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich [O 1238 G] [O V 256] J. B. Reichle.

Muri Soolbad und Luftkurort zum „Löwen“.

(Aargau) Schöner, ruhiger Landaufenthalt. Ausgibige Gelegenheit zu lohnenden Spaziergängen. Bescheidene Preise. Prospekte und nähere Auskunft erteilt [O V 199] A. Glaser.

Schaffhausen.

Restaurant zum „Seidenhof“

4 Minuten vom Bahnhof.

Geräumige Lokalitäten. Grosse Gartenanlagen. Vereinen, Schulen und Ausflüglern bei vorzüglicher Verpflegung (O F 2394) bestens empfohlen. [O V 354]

F. Ruff-Vitzig (früher Hotel Schiff).

Brunnen, Hotel u. Pension Bellevue

gedeckte Halle mit schattigen Garten-Anlagen, hart am See mit schönster Aussicht auf See und Gebirge, vis-à-vis vom Rütli, Schillerstein etc. 2 Minuten vom Landungsplatz der Dampfboote. Münchener und Schweizer Bier vom Fass und in Flaschen. Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit. [OV 217] (OF 1313)

Für Schulen und Gesellschaften gut eingerichtet und bestens empfohlen von

Wwe. und Familie Suter-Inderbitzin.

Kurort Rigi-Klösterli

Hotel und Pension „Schwert“

Bäder und Douchen im Hause.

Telephon. Post und Telegraph.

Pensionspreis Fr. 5 bis 6.50 inkl. Zimmer.

Billigste Passantenpreise bei bester aufmerkamer Bedienung.

Für Schulen und Gesellschaften extra billige Preise.

Höflichst empfiehlt sich der Besitzer

[O V 235]

Zeno Schreiber.

Ernstes und Heiteres.

Der sicherste Weg, uns um die Dankbarkeit der Kinder zu bringen, ist, sie von ihnen zu fordern.

Die Sprachgeschichte lehrt uns das Lateinische als die Mutter des Französischen kennen; in der Geschichte der Pädagogik aber hat es sich stets als dessen Stiefmutter gezeigt. Dr. M. Banner, Oberl. am Goethe-Gymn. in Frankfurt.

Wie ein Kind.

Hast du noch nie hineingeschaut Tief in ein Kinderangesicht, Vernahmst du nie den Freudenlaut, Der aus des Kindes Munde spricht, Dann hat ein heilig Lustgefühl Dein Herz nimmermehr empfunden, Beim Kinderglück, beim Kinderspiel Kannst du von Weh und Leid gesunden.

Da grüsst dich Unschuld wundersam, Wie Lenzeswehen lind, Und von dir werfend deinen Gram Bist du ein glücklich Kind. Du siehst die Äuglein sonnenklar, Darin der Unschuld Bild sich spiegelt, Im Winde flattert lockig Haar, Es eilt der Fuss, von Lust beflügelt.

Dann fühlst du, wie dein Schmerz entfliehet,

Dich füllet sel'ge Ruh', Und innig ruft, bewegt und froh Dem Trauernden du zu: Der deines Kinderglaubens Glück, Gott und den Himmel zu verloren, O kehr', zum Kinde kehr' zurück, Hier wirst du fromm und neugeboren. H. V.

— Beim Übersetzen. Le marchand empaquète la marchandise. Der Krämer verpackt die Krämerin. — Une infinité de verres. Eine gläserne Unendlichkeit.

— Aus Schülerheften. Nach der Feuersbrunst hielt der Pfarrer eine Rede, und wir sind froh, dass unser Haus vor solchem verschont geblieben.

???

17. Woher kommt der Name: Russischer Zählrahmen? B. W.

18. Welches ist der Beweis für die Nennerprobe bei Multiplikation und Division?

Briefkasten.

Hrn. W. in B. Die Kasusfrage geht an die deutsche Gesellschaft. Farb. Illustr. sind teuer, darum? — Hr. J. G. in St. Werden Sie sich ans Pestalozzianum. — Hr. W. G. in Amst. In Zürich sind Ferien vom 10. Juli bis 7. Aug.; in Bern je eine Woche früher, in Basel ebenso. Auf dem Lande je nach Erntezeit. Eisenbahnvergünstigung siehe im Lehrerkal. — Nach App. A.-Rh. Wo steckt der Konf.-Bericht? — Hr. V. S. in K. Tarif und Ausweiskarte werden Bezüglern vom letzt. Jahr für 1 Fr. zugestellt. — Hr. J. G.-B. In nächst. Nr. Vorherhand Antw. per Karte abgeg. — Hr. K. in V. Sehen Sie sich im Kat. des Pest. um. — X. X. Es lebt in eines jeden Menschenbrust, die Freude an dem Neuen, Unbekannten.

Slöjd.

Am 30. Juni feierte das schwedische Handarbeitsseminar zu Nääs — *Nääs slöjdläroreseminarium* — sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen. Wie aus dem Namen hervorgeht, machte es sich diese Lehranstalt, die aus einer von Hrn. A. Abrahamson gegründeten Slöjdschule für Knaben hervorging, zur Aufgabe, Lehrer für die selbstständigen oder die mit den Volksschulen verbundenen Slöjdschulen auszubilden, die seit Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre in Schweden ins Leben gerufen wurden. In den ersten zehn Jahren ihres Bestehens wurden ausschliesslich Jahreskurse abgehalten, die den Zweck hatten, jungen Leuten für den Beruf eines Slöjdlehrers die nötige Ausbildung zu geben; seit 1882 sind an Stelle dieser Jahreskurse kürzere Kurse getreten, die hauptsächlich für bereits im Amte stehende Lehrkräfte der Volksschule bestimmt sind. Jedes Jahr finden vier solche Lehrkurse von je sechs Wochen statt, zwei im Sommer und zwei im Winter. Von den Winterkursen ist der eine ausschliesslich für Lehrer, der andere ausschliesslich für Lehrerinnen berechnet. Alle Kurse haben denselben Zweck: die Teilnehmer mit der Aufgabe und den Mitteln des pädagogischen Slöjd vertraut zu machen. Der Unterricht, der kostenfrei erteilt wird, umfasst Slöjdpädagogik, Geschichte der Pädagogik, Psychologie, Zeichnen, Holzarbeit und tägliche Turnübungen. Materialien, Werkzeuge und soweit möglich auch Wohnung stehen den Teilnehmern kostenfrei zur Verfügung. Die täglichen gemeinsamen Mahlzeiten während eines Kurses werden mit 45 bis 47 Kronen bezahlt; die gefertigten Arbeiten indes bleiben Eigentum der Teilnehmer. Seit 1895 findet in Nääs alljährlich auch ein Kurs zur Ausbildung von Leitern der Jugendspiele statt, um die Lehrer in die Theorie und Praxis des pädagogischen Spiels im Freien einzuführen. Die Zahl der Kursteilnehmer beträgt jährlich über 200; seit Gründung der Anstalt haben 2723 Personen, 1904 Männer und 723 Frauen (2040 aus Schweden und 683 ausländische) die Kurse zu Nääs besucht. Die Arbeitszeit dauert täglich von 8 bis 12 Uhr und von 12.⁴⁵ bis 5 Uhr mit 20 Minuten Rast um 10 Uhr. Der geistige Leiter ist seit Eröffnung des Seminars Hr. Direktor *Otto Salomon*, dem von Anfang an als förster slöjdlärare Hr. *Alfr. Johansson* zur Seite steht. *)

Nääs hat dem sogenannten „Nääs-System“ seinen Namen gegeben, das nunmehr in allen schwedischen Handarbeitsschulen für Knaben und auch in vielen auswärtigen, insbesondere englischen Schulen angewendet wird. Während der sogenannte Hausslöjdunterricht es auf Herstellung nützlicher Gegenstände abzieht, die zu Hause verwendet oder zum Verkauf gebracht werden können, so will der pädagogische Slöjd, wie sich das Nääs-System gern heisst, dadurch pädagogisch und erziehend wirken, dass er das Hauptgewicht nicht auf das Verfertigte, sondern auf den

Verfertiger selbst legt: nicht eine unmittelbare Vermehrung der Einkünfte, sondern eine Stärkung und Kräftigung und damit eine Steigerung des persönlichen Wertes ist der nächste Zweck für den Slöjdschüler. Die Kenntnisse und Fertigkeiten, die Übung seiner Kräfte, die er sich im Slöjd erwirbt, werden ihn befähigen, im Leben seine Pflichten und Aufgaben besser zu erfüllen. Dieser mehr grundlegende als fachbildende Charakter des Slöjds bedingt, weniger eine Vermittlung bestimmter Fertigkeiten, als die Förderung physischer und geistiger Kräfte als Richtschnur für den Lehrgang zu nehmen. Lust zur Arbeit, Selbsttätigkeit, körperliche Kräftigung, Genauigkeit, Sauberkeit, Aufmerksamkeit, Beharrlichkeit, das will der Slöjd lehren, indem er nicht das fertige Produkt, sondern das Arbeiten betont, das Hand und Auge übt, die Denkkraft in Anspruch nimmt und die körperlichen Fähigkeiten steigert. Zu Nääs konzentriert sich der Arbeitsunterricht vollständig auf den Holzslöjd, der durch seine Gegenstände mit ausgeschnittenen Oberflächen, die Formenarbeiten, besonders gekennzeichnet wird. Das hauptsächlichste Instrument ist das Messer. Das für die Schüler erforderliche Alter beträgt 10 bis 12 Jahre. Um jedoch auch in den untern Schulklassen die Knaben zu beschäftigen, hat Schweden die Arbeiten in Karton, Flechten u. s. w. eingeführt. Der Besuch des Slöjdunterrichts ist freiwillig. Jeder Schulbezirk kann für die Kinder, die sich hiefür anmelden, den Unterricht in den Stundenplan einordnen. Gewöhnlich werden vier wöchentliche Stunden angesetzt. Im Jahr 1895 leistete Schweden (11,170 Schulen) an 2496 Schulen (darunter 13 höhere Volksschulen), die in Slöjd unterrichteten, einen Beitrag von 200,836 Kronen.

Wie Nääs für Schweden ein Mittelpunkt für die Bestrebungen auf dem Gebiete des Handarbeitsunterrichts geworden ist, so hat Deutschland in der Handarbeitsschule zu Leipzig einen zentralen Punkt. Unter der Leitung des Hrn. Dr. Götze sind dort über 1000 Lehrer in den Betrieb des Handarbeitsunterrichts eingeführt und für ihre Aufgabe begeistert worden. In der Schweiz haben die Kurse zur Ausbildung der Lehrer für den Handarbeitsunterricht ambulatorischen Charakter. In dem jährlichen Wechsel der Kursstätte liegt zunächst das eine Gute, dass die Teilnehmer, die meistens mehr als einen Kurs mitmachen, ein Stück Schweiz kennen lernen. Wie weit die jeweilig damit verbundene Änderung der Kursleitung vor Einseitigkeit bewahrt und die Sache der Handarbeit mit neuen Ideen befruchtet, darüber lassen wir die hundert und mehr Slöj djünger urteilen, die in diesen Julitagen sich in Zürich zusammenfinden, um einer Bestrebung zu dienen, welche mit Zähigkeit und Ausdauer nach einer Gestaltung ringt, die sich harmonisch und allseitig befriedigend in den bestehenden Schulorganismus einordnen lässt oder eine völlige Reform des Schulbetriebes ins Leben ruft. Im wesentlichen stehen wir hinsichtlich des Handarbeitsunterrichts auf dem Boden der Äusserungen, die wir genau vor zehn Jahren in diesem Blatte niedergelegt haben. Nicht so schnell, wie die promoters der Handarbeit gehofft,

*) Wir entnehmen diese Angaben teils der *Svensk Läraretidning*, teils Dr. Bergmanns Schrift: Das schwedische Unterrichtswesen. 1897.

hat sich diese als allgemeiner Unterrichtszweig eingebürgert, und weder eine Reform des Gewerbewesens oder ein fühlbarer Wechsel in der Wertung der Arbeit ist eingetreten. In gewissem Grade teilt der Handarbeitsunterricht das Urteil, das dem Turnen gegenüber gilt. Lange ist dieses als Gegengewicht gegen die geistige Arbeit ausgespielt worden, selbst in den Formen, in denen es geistig mehr als körperlich anstrengte. Der Arbeitsunterricht erfordert, weil er „ein volleres Sehen, Anschauen und Erfassen der Dinge“ anstrebt, eine starke Anstrengung des Geistes und der körperlichen Organe. Die reizenden Holzarbeiten, Schnitzereien u. s. w., die mitunter die Ausstellungen der Schülerarbeiten krönen, sind ein Produkt angestrengter Arbeit der Nerven- und Muskelkräfte. Von Ausspannen oder „Gegengewicht gegen die Anstrengungen des Geistes“ kann da kaum die Rede sein. Die Untersuchungen über Ermüdungserscheinungen treten vielleicht nicht zur un rechten Zeit auf, um davor zu warnen, dass Handarbeitsstunden an eine volle Schulzeit des Tages angehängt werden. Stürzen diese Untersuchungen auch manche Hoffnungen eifriger Handarbeitsfreunde, so werden sie diesen Verlust mehr als aufwiegen durch die Folgen, die sie für die hygieinische, die rationelle Methode des Handarbeitsbetriebes in und neben der Schule haben werden. Im Kampf mit der Kritik wird der Handarbeitsunterricht am schnellsten Normen finden, die sich bewähren.

Die Teilnehmer des XII. Handarbeitskurses, der nächsten Montag in Zürich eröffnet wird, bringen die Tat zu der Überzeugung mit, die wir in Nr. 33 d. Bl. vom Jahre 1887 in die Worte fassten: „Jede Idee trägt ihre Lebenskraft in sich selbst. Will sie aber allgemein Boden gewinnen, so muss der Enthusiasmus sie weitertragen.“ Gründet auch nicht jeder sein eigenes System, wie der Direktor von Nääs, so hat doch jeder die Möglichkeit in sich, für den Kreis seiner nächsten Wirksamkeit ein „Salomon“ zu werden, dessen Tätigkeit dereinst vielleicht nicht weniger warm verdankt wird, als die Schöpfung, die der Hr. Salomon in Nääs vor fünfundzwanzig Jahren für Schweden ins Leben gerufen hat.

Lehrkurs über Sprachstörungen.

Bericht über den vom 6. Juli bis 1. August 1896 von Hrn. A. Gutzmann, erstem Lehrer a. d. städt. Taubstummen-Anstalt in Berlin abgehaltenen Lehrkurs über Sprachstörungen.

Erstattet von A. Heimgartner, Lehrer an der Spezialklasse in Zürich III.

Herr A. Gutzmann in Berlin richtet seit 1888 jährlich Lehrkurse über Sprachstörungen ein. Dieselben sind veranlasst durch Ministerial-Erlasse vom 31. Dezbr. 1888 und 18. Juli 1889 und wurden von bereits 400 Lehrern aus allen Gauen Deutschlands besucht. Sie haben den Zweck: „Nicht allein qualifizierte Lehrkräfte zur Abstellung der Sprachgebrechen in besondern dazu eingerichteten Schülerkursen zu gewinnen; sondern diese Lehrer werden auch im Klassenunterrichte eine gute Aussprache der Lautsprache pflegen.“

Durch das überaus freundliche Entgegenkommen der hohen Erziehungsbehörden von Stadt und Kanton Zürich ist es auch mir möglich geworden, an einem dieser Kurse teilzunehmen und gestützt auf das erhaltene Zeugnis, nun in Zürich mit der Behandlung Sprachgebrechlicher zu beginnen. Vor allem aus sei den genannten Behörden für ihre freundliche Unterstützung an dieser Stelle mein herzlichster Dank ausgesprochen mit dem Versprechen, das Gelernte zum Segen unserer sprachleidenden Jugend nach besten Kräften in Ausübung zu bringen.

Der von mir absolvierte Kurs zerfiel in einen praktischen und einen theoretischen Teil. Er war besucht von sieben Lehrern und einer Lehrerin. Diese ausnahmsweise kleine Zahl machte es uns möglich, eine starke Aktivität zu entwickeln und recht oft in persönlichen Verkehr mit Herrn Gutzmann zu treten. Für den prakt. Teil hatte Hr. G. ca. 12 stotternde Kinder aus verschiedenen Schulen herkommen lassen. Die täglichen Übungen mit diesen Kindern übernahm in den ersten 14 Tagen Herr Gutzmann selbst. Er erteilte diesen Unterricht an Hand des „Übungsbuches für die Hand der Schüler im Anschluss an das Werk: das Stottern etc.“ Während der folgenden 14 Tage wurden die Lektionen den einzelnen Kursteilnehmern übertragen. Das Thema wurde jeweilen zur Vorbereitung gegeben, und der Lektion folgte stets eine Kritik.

Jede Lektion wurde eingeleitet durch Atmungsübungen, welche ihrerseits wieder in (deutschen) Turnübungen ihre Unterstützung fanden. „Flott“ ausgeführte Armbewegungen frischen den Körper auf und helfen die Atmungsmuskulatur dem Willen des Ausführenden genau anpassen. Es wurde aber bei aller Strammheit strenge darauf gehalten, dass besonders das Einatmen möglichst natürlich, ohne jede „Mitbewegung“ (kurz und tief) ausgeführt und die Ausatmung in ihrer Ausdehnung gefördert wurde. Die Schüler wurden ans Brustatmen gewöhnt und angehalten, bei der Ausatmung die „Brust nicht fallen zu lassen“. Den Atmungsübungen folgten die Stimmübungen: Hauchen, Flüstern, Stimmeinsätze in den verschiedenen Vokallstellungen. Endlich die Artikulationsübungen, wo natürlich die Bildung der Konsonanten viel zu arbeiten gab. *Physiologisch bewusst* soll der Schüler *üben*, dann wird sich bei ihm eine lautreine, deutliche Sprache einstellen. Jede Unnatürlichkeit soll vermieden werden. Gerade so wie normal sprechende Menschen reden, soll auch der Stotterer reden lernen. Kein Taktsprechen, kein Singen, kein zu langes Ziehen, kein auffallendes Einatmen etc. Ein stotternder Schüler soll in der Schule nicht lieber stottern als der Anleitung gemäss sprechen. Er wird direkt angeleitet zur natürlichen Sprache, und der Kurs, der ja für die Schüler in vier Wochen nicht fertig war, hat schon gezeigt, dass wirklich das vorgesteckte Ziel erreichbar ist, der Stotterer also normal sprechen lernen kann.

Bei den praktischen Übungen machte natürlich das persönliche Vorbild des Kursleiters am meisten Eindruck. Mit freundlicher Ruhe besänftigt er den Aufgeregten, mit

flotter, turnerischer Strammheit weckt er den Schlaffen. Ein ernster Blick ruft den Gleichgültigen zur Pflicht, herzliche Güte aber fühlt der Ängstliche; alle jedoch leben in dem Bewusstsein: dieser Mann will helfen und kann helfen, wenn jeder leidende Schüler den gegebenen Anweisungen nachlebt. Reiche Erfahrung, grosse Geschicklichkeit, gepaart mit emsigem Fleisse und aufopfernder Liebe, bringen der rastlosen Arbeit dieses Mannes ein segenvolles Gedeihen. Sein Wirken muss man sehen, seine Worte hören, und voll Anerkennung wird man ihn achten und lieben lernen. Nicht nur bereichert an Kenntnissen und Lehrfertigkeit bin ich von Berlin heimgekehrt, nicht bloss eine aufflackernde und wieder in sich selbst versinkende, momentane Begeisterung hat mich gepackt; sondern ich fühle mich wirklich in meinem Berufe gestärkt, und mein Entschluss, mich der Behandlung anormalen Kinder für immer zu widmen, ist durch Vater Gutzmann nur befestigt worden.

Im theoretischen Teil des Kurses wurden Gutzmanns Bücher: „Die Gesundheitspflege der Sprache“, „Das Stottern“, etc. und das „Übungsbuch“ durchgearbeitet.

Die Haupttitel waren:

1. Die Sprachorgane:
 - a) Atmungsorgan, Atmung.
 - b) Stimmorgan, Stimme.
 - c) Artikulationsorgane.
2. Physiologie und korrekte Aussprache der Sprachlaute.
3. Die eigentlichen Sprachstörungen:

Taubstummheit, Stammeln (Lispeln, Näseln), Stottern, sprachl. Rückstände infolge Geistesschwäche, Aphasien.
4. Andere Unterrichtsfächer im Dienste der Lautsprachpflege etc. etc.

Einleitend betont G. den Wert einer gesunden, reinen Lautsprache. An Hand von Zitaten nennt er dieselbe einen Schatz, der gehütet werden soll. Die Lautsprache ist ein Gegenstand der Erziehung und des Unterrichts in unsern öffentlichen Schulen. Auf andern Gebieten der Schule z. B. beim Singen, Turnen, Zeichnen sucht man die Leistungen zur höchsten Kunst zu bringen. Pflege man endlich auch einmal die Lautsprache; ist es doch unbestreitbar, dass eine edle, schöne Sprache den Menschen veredelt und vervollkommenet. Sie ist eine Kunst im täglichen Leben. Wohl werden da und dort Massnahmen zur Abstellung der Sprachgebrechen getroffen; zur Verhütung der Sprachgebrechen und für Pflege der Lautsprache ist aber noch nichts geschehen.

Die Angelegenheit der Sprachstörungen und deren Bekämpfung durch die Schule verweist Gutzmann mit Recht an die Adresse der Lehrer. Im Bildungsgange der Lehrer ist aber die Unterweisung in einer Heilmethode für Sprachgebrechen nicht berücksichtigt. Die Lehrer haben keine Gelegenheit, sich sprachphysiologische Kenntnisse anzueignen, und ermangeln somit der Grundlage zur Kenntnis von Heilverfahren für Sprachgebrechen.

Damit die Lehrer dieses unzweifelhaft echt pestalozzische Ziel doch erreichen können, gibt es zwei Wege. Erstens, es wird sämtlichen Lehrern Gelegenheit gegeben, an einem zweckmässigen Lehrkurs über Sprachstörungen

teilzunehmen. Zweitens, die Methode über rationelles Heilverfahren zur Abstellung von Sprachgebrechen wird in den Lehrplan des Seminars verlegt und da sie mit der Lautlehre und mit der Behandlung des ersten Leseunterrichtes zusammenfallen würde, wären nicht einmal besondere Stunden einzufügen. Dafür würde aber der erste Leseunterricht der Volksschule auf ein wesentlich höheres Niveau gestellt; denn durch die Kenntnis der Sprachphysiologie wäre der Lehrer im stande, den Leseunterricht etwas mehr wissenschaftlich, lautphysiologisch zu behandeln. Einerseits würde sich der Unterricht für alle Schüler fruchtbarer gestalten, andererseits würde es einem solcherweise vorgebildeten Lehrer leichter sein, sich für die Behandlung der eigentlichen Sprachgebrechen weiter auszubilden. Zum mindesten aber würden sprachgebrechliche und gewiss auch andere anormale Kinder vom Lehrer richtiger beurteilt und individuell richtiger behandelt. In Fällen, wo die Volksschule nichts tun kann, wie bei Taubstummen, wäre doch der Lehrer befähigt, einen zuverlässigen Rat zu erteilen. Gutzmann sagt: „Die Hygiene der Sprache und die wissenschaftliche Sprachheilpflege sei ein Gegenstand des Lehrerberufes und eine Aufgabe seines Amtes, weil es auch unbestreitbar zur Aufgabe der Schule gehört, den Kindern die volle Beherrschung ihrer Muttersprache zu sichern.“

Mit grossem Interesse folgten die Kursteilnehmer den freien Vorträgen über Sprachorgane (Missbildungen der Zähne, Gaumenspalten, Polypen, Adenoiden etc.). Die populäre Sprache, verbunden mit Demonstrationen, liess uns alles leicht verstehen, während die einschlägige Fachliteratur häufig in zu gelehrter Sprache und wissenschaftlichen Ausdrücken spricht, dass vor lauter Gelehrtheit der Kern der Sache nur mühsam herausgeschält werden kann.

Mit warmen, eindringlichen Worten nennt Hr. G. die Lehrer die berufenen Pfleger der Muttersprache. Was kann der Lehrer für Gesundheitspflege der Sprache im Klassenunterrichte nicht alles tun! Er hat die Initiative zu ergreifen und zu tun, was ihm möglich ist. Wohl sind die Kinder beim Eintritt in die Schule bereits nicht mehr im Stadium der Sprachnachahmung. Aber nichts nehmen sie leichter an, als das sprachliche Vorbild des Lehrers. Dieser hat sich daher selbst zu üben, sich weder im Umgang mit seinen Schülern noch in den Unterrichtsstunden sprachlich gehen zu lassen, sondern sich einer deutlichen, lautreinen, klangvollen Sprache zu bedienen.

Zur Erzielung einer deutlichen und schönen Aussprache ist nicht bloss die Funktion der Sprachwerkzeuge, sondern auch die Mitwirkung von Auge und Ohr notwendig. Es gibt Kinder, welche gewisse Laute z. B. s, sch, l, g etc. nie oder nie richtig sprechen lernen, ohne sie vorher am Munde des Lehrers *gesehen* zu haben. Die Mithilfe des Auges bewirkt scharfe Auffassung der Lautkomplexe. Schwerhörige nehmen sich das Auge zu Hilfe, und Taubstumme sind ausschliesslich auf dasselbe angewiesen, um die Lautsprache anderer zu verstehen. Gutzmann betont aber immer, dass „Sehen und Hören“ auch gelernt und

durch Üben gefördert werden müssen. Der Soldat kann schon längst gehen, er muss aber dennoch als Rekrut „Gehen lernen“, um marschtüchtig zu werden. Gleicherweise muss der Lehrer die Sprachgebrechen seiner Kinder erst wahrnehmen lernen, indem er sein eigenes Auge und Ohr für und durch deren Beobachtung schärft. Keine zwei Kinder findet er, welche gleich sprechen. Besitzt er sprachphysiologische Kenntnisse und ein feines Ohr für Lautbildung, übt er Auge und Ohr des Schülers, so wird er an den Fehlern der Aussprache seiner Zöglinge nicht vorbeikommen, ohne sie zu beseitigen. Eulenberg und Bach schreiben in ihrer Gesundheitslehre: „Die Sprechübungen sind, nicht nur aus dem didaktisch-pädagogischen, sondern auch aus dem hygienischen Gesichtspunkte betrachtet, von hervorragender Bedeutung. Die Bestimmtheit, die bewusste Klarheit und Deutlichkeit der Sprache, die Höhe und Tiefe des Tones, die Mässigung und Anstrengung der Stimme, vom leisen Flüstertone bis zum lauten Rufen gehören zur Gymnastik und Ökonomie des Atmens und wirken in ihrer Abwechslung belebend und kräftigend auf den ganzen psychologischen Organismus.“ (Forts. f.)

Erinnerung und Einbildung.

Nachdem der Aufsatz über die „Einheit des Bewusstseins“ (Nr. 9 der L.-Z.) die Vorzüge von *Höffdings* Psychologie gezeigt, glauben wir auch auf zwei wesentliche Lücken derselben hinweisen zu dürfen. Dieselben bestehen nach unserer Ansicht in dem Ausserachtlassen der *Werk-tätigkeit* (der Handarbeit, des Zeichnens, der bildlichen Darstellung überhaupt) und in der ungenügenden Würdigung der *Einbildungskraft* nach ihrer Bedeutung für die Ausbildung der Vorstellungen.

Die Werk-tätigkeit, das wichtigste Mittel zur Aneignung gründlicher Sachkenntnisse, zur Ausbildung ästhetischer Gefühle und besonders auch zur Festigung des Willens, ist eine wesentliche Grundlage der Berufsbildung. Gleich der Werk-tätigkeit wurzelt auch die Einbildung in *spontanen inneren Regungen*, welche im Nervensystem gesammelte Spannungen auslösen und durch welche das Seelenleben sich anfänglich kundgibt. Während aber die Werk-tätigkeit diese inneren Regungen in sichtbaren Bewegungen der Glieder äussert, gehört die Einbildung, wie die Erinnerung, zu den weitergreifenden inneren Regungen, welche sich bei wachsender Energie des bewussten Lebens zwischen Reize und Reflexregungen einschalten. Wenn Kinder und junge Tiere (Katzen, Hunde, Füllen) den Gebrauch ihrer Glieder, ihrer Stimmorgane erlernt haben, wenn die inneren Widerstände gegen die Fortpflanzung der Nervenreize überwunden sind, die Verwendung der in den Neuronen und Nervenfasern durch die Ernährung gesammelten Spannkraften den Zwecken der einzelnen Bewegungen gemäss geregelt ist, so begleiten Lustgefühle solche Bewegungen, weil dieselben einem inneren Drange genügen, den Lebensprozess fördern. Dann fängt die Jugend an zu *spielen*. Die Kinder plaudern und springen,

um ihrer Freude an den willkürlich hervorgebrachten Tönen, an der ungehemmten Bewegung willen. Die freien Vorstellungen, welche aus der oberflächlichen Anschauung der Umgebung, aus mannigfaltigen von ungefähr erfassten Erlebnissen erwachsen, führen zu dichtender Umgestaltung von Dingen und Begebenheiten. Im Spielen von Rollen gibt sich die Einbildung kund, und spielend übt der Mensch anfänglich seine physischen und geistigen Kräfte.

Auch die Übungen der Schule gehen vom Spiel aus und steigern sich stufenweise bis zu den verantwortlichen Arbeiten des Geschäftslebens und dabei müssen Erinnerung und Einbildung stets gleichmässig betätigt werden. Hält man nämlich die Jugend einseitig zur mechanischen Einübung überlieferter Formen und Regeln an, ohne dass diese Formen und Regeln in ihre Elemente zerlegt und solche einzeln geübt und selbständig verbunden werden, so erlangen die Vorstellungen die Beweglichkeit nicht, welche dem Einzelnen gestattet, seine Kräfte und Leistungen den wechselnden Forderungen des Lebens anzupassen. Auf keiner Stufe kann deshalb der Unterricht der spielenden Übung, der Mithilfe der Einbildung entbehren. Denn die Erinnerung sammelt und verbindet wohl überlieferte *Vorstellungsreihen* und *Vorstellungsgruppen*, sie stellt nach den Gesetzen der Ähnlichkeit, der Teilverhältnisse, der Verwandtschaft den inneren *Zusammenhang* der Erkenntnis fest; aber die Fähigkeit, das Denken und Handeln nach mannigfaltigen Forderungen einzurichten, welche eben erst die Möglichkeit spezieller Verwendung derselben sichert, solche Fähigkeit wird nur erworben, wenn die Einbildung geübt ist, die *Vorstellungselemente selbsttätig zu reihen*, in *Gruppen zu gliedern* und diese Gruppen zweckmässig zu *verwandeln*. Aus diesem Grunde verbindet man, wie schon in Nr. 9 ds. Bl. angedeutet, mit der Sprachlehre freie Sprechübungen, knüpfen sich an den Rechenunterricht die Rechenübungen mit Zahlen, die dem Sachunterricht und dem praktischen Leben entnommen sind, sollen sich an den Zeichenunterricht auch Zeichenübungen schliessen zur selbständigen *Gestaltung* räumlicher Formen aus ihren massgebenden Richtungen und Biegungen, Ebenen und Rundflächen, sowie zur Verwendung der elementaren Natur-, Zier- und Werkformen.

Nicht nur in der Schule, auch in der Werkstätte, im Geschäftsleben ist die Einbildung neben der Erinnerung, als das schaffende Moment neben dem erhaltenden wirksam. Die Anstelligkeit, welche den geschickten Arbeiter zu verständigem Masshalten mit Raum und Zeit, Stoffen und Kräften führt, die Findigkeit, welche den gewandten Geschäftsmann Umstände und Verhältnisse des Marktes ausnützen lehrt, diese Anstelligkeit und Findigkeit zeugen von lebhafter Einbildungskraft. Sie ist die Quelle des Fortschrittes in der Kunst und sozialem Leben, wie die Erinnerung der Hort des Beharrenden in der Wissenschaft und staatlichem Leben ist. Der physische Organismus erhält und entwickelt sich vermöge der Dauer der Gewebe und des Kreislaufes der Säfte, das Nervensystem lebt, in-

dem Reize und Regungen sich von Zelle zu Zelle selbsttätig fortpflanzen, Gesicht und Tastbewegungen, Gehör und Sprache fördern einander gegenseitig, so erhält und entwickelt sich der geistige Organismus vermöge der *Wechselwirkung von Erinnerung und Einbildung*.

Nun sagt Höffding in seiner Psychologie (S. 232) ganz richtig, die Entwicklung des Vorstellungslebens bestehe sowohl in einem *Generalisiren* als in einem *Spezialisiren*. „Der intellektuelle Fortschritt beruht darauf, dass sich sowohl so *konkrete* Vorstellungen bilden, dass keine speziellen Eigentümlichkeiten verloren gehen, als auch so *abstrakte* Vorstellungen, dass sich die allgemeinen und gemeinschaftlichen Gesichtspunkte behaupten lassen.“ Hier anschliessend ist gezeigt, dass *sprachliche* Zeichen dazu dienen, die gemeinschaftlichen Elemente der verwandten Vorstellungen sinnbildlich anzudeuten, „damit die Aufmerksamkeit die Eigenschaften und Merkmale, an welche die einzelnen Wahrnehmungen und Erscheinungen einander ähnlich sind, klar und bestimmt festhalten kann, ohne von diesen in die speziellen hinüberzugleiten“. Allein anderseits bedienen wir uns auch *bildlicher* Zeichen (der Zeichnungen, Muster und Modelle), um das *Eigenartige* der Erscheinungen und Vorgänge der *Einbildung* zu vergegenwärtigen, während sie vom Entwurf der Hauptform zur Ausbildung der Einzelheiten fortschreitet. Sprach- und Schriftzeichen dagegen reihen sich der Zeitfolge nach aneinander, um schliesslich als Gesamtheit von Vorstellungen *allgemeine Begriffe in der Erinnerung* zu bewahren. Ihrer den sachlichen Anschauungen fremden Natur wegen eignen sich nämlich die Worte und Sätze vorherrschend zur *Verallgemeinerung* der Vorstellungen, weil sie dieselben nur durch allgemeine Merkmale andeuten. Die Bildzeichen hingegen, aus dem Gebärdenspiel und der Bearbeitung der Stoffe hervorgehend, schmiegen sich bei der Vervollkommenung immer genauer den sachlichen Anschauungen an und fördern dadurch die *Spezialisierung* der Kenntnisse und Fertigkeiten. Wie denn überhaupt die Werkthätigkeit, die Verwendung der Stoffe, die Führung der Werkzeuge die Aufmerksamkeit immer mehr auf die feineren Unterschiede der Stoffbeschaffenheit und Kraftwirkungen lenken, durch den Verkehr mit der Wirklichkeit die Einbildungen vervollkommen. Sprache und Werkthätigkeit, Erinnerung und Einbildung ergänzen einander fortwährend, wie Unterricht und Übung, Beobachtung und Versuch einander fortwährend unterstützen sollen. Nicht erst, wenn wir uns in eine Sache hineinarbeiten oder wenn wir Anspielungen verstehen, betätigen wir das „Vermögen der freien Kombination“. Die Einbildungskraft ist schon wirksam in dem Kinde, das lallt, springt und spielt, sie gibt sich kund in den Einfällen der heranwachsenden Jugend, sie würzt Erholung und Unterhaltung der Erwachsenen, sie verschuldet freilich auch mancherlei Täuschungen, Fehler und verderblichen Wahn, sie weist hinwiederum unserer Arbeit edle Ziele, weilt durch die Kunst das Werk unserer Hände und sie weckt immer neu in uns den Glauben an die sittliche Weltordnung.

F. G.

Präparationen für den Turnunterricht.

Von J. Sp.

Vorbemerkung. Die nachstehenden Lektionen haben nicht den Zweck, neue Übungsbeispiele zu bieten, neue Übungsverbindungen; es bestehen deren schon genug, ja mehr, als zur körperlichen Schulung unserer Jugend nötig sind. Was die Lektionen wollen, ist, zu einem Turnbetriebe anregen, der in seinem abwechslungsreichen Verlaufe den Schüler zu interessiren vermag, der eine angemessene Steigerung und Wiederabnahme der Anstrengung bietet, der den Körper des Schülers möglichst allseitig in Anspruch nimmt und der dadurch eine Gewähr für eine möglichst rationelle Leibeserziehung bietet, soweit diese durch die Turnübungen erzielt werden kann. Die Verschiedenartigkeit der schulturnerischen Verhältnisse unseres Landes in Bezug auf Unterrichtszeit, Grösse der Turnklassen, Ausstattung mit Turngeräten u. s. w. erlaubt nun allerdings die Aufstellung von Normallektionen nicht, aber der überlegende Lehrer wird Mittel und Wege finden, das durch die Lektionsbeispiele angestrebte Ziel zu erreichen. Es geht hierzulande nicht mehr an, wie beim Jahnschen Turnen Riegen zu bilden und sie unter Mitschülern an den Geräten üben zu lassen. Die letzteren müssen eben in der Zahl vorhanden sein, dass ganze Klassen ohne Zeitverlust unter Leitung des Lehrers daran üben können. Wo dies nicht der Fall ist, da muss der Lehrer von denjenigen Übungen absehen, die nur eine gleichzeitige Betätigung weniger ermöglichen, oder er wird sich in der Art zu behelfen suchen, dass er bei erstmaligem Durchturnen neuer Übungen nur die eine Hälfte der Turnklasse mitmachen und die andere spielen lässt. Vor allem aber muss der Turnunterricht zeitausnützend sein; mit langem Erklären und Abfragen darf keine Zeit vergeudet werden, und grosse Evolutionen sind nicht nötig, um von den Freiübungen zum Geräte und von diesem wieder zurück zu den Freiübungen zu gehen. Man kann ganz gut für das ganze Jahr eine und dieselbe Aufstellung an einem Geräte festsetzen, und wenn's pressirt, kann der im offenen Reihenkörper dastehenden Turnklasse befohlen werden: „Beim Reck antreten — lauft!“ und nach Vornahme dieser Übungen, wenn nötig: „Zu den Freiübungen antreten — lauft!“

Die vorkommenden Übungsverbindungen sind theils Turnlehrmitteln entnommen, theils aus der eigenen Erfahrung geschöpft; wo ein bewusstes Herausschreiben von Übungen stattgefunden, soll der Verfasser zitiert werden, dagegen kommt es ja auch vor, dass in der Praxis Übungsverbindungen fortgeführt werden, deren Heimatberechtigung nach und nach vergessen wird. Wenn aus diesem Grunde ein Zitiren unterbleiben sollte, bitte ich zum voraus um Entschuldigung.

1. Eine Turnlektion mit Elementarschülern (6.—9. Altersjahr).

Will man bei dieser Lektion von einem physiologischen Plane sprechen, so lässt er sich etwa folgendermassen angeben: 1. Mässige Bewegungsübungen zum Übergange aus der Ruhe in Bewegung. 2. Schnelligkeitsübungen zur Anregung der Herz- und Lungenthätigkeit. 3. Leichte Geschicklichkeitsübungen als

6. *Übungen an den senkrechten Kletterstangen.* 1. Wechsel von Streckhang mit Kletterschluss l. (r.) und Stand. 2. Aus Streckhang mit Kletterschluss l. (r.) Zwischensprung z. Streckhang mit demselben Kletterschluss. 3 = 2, aber mit Wechsel des Kletterschlusses nach dem Zwischensprung. 4. In freier Weise (versuchsweise) Klettern mit beliebigem Kletterschluss. 6 Min.

7. *Spiel:* Bärenschlag (vide Entwurf der Turnschule f. d. milit. Vorunterricht, pag. 135). 10 Min.

4. Eine Turnlektion mit Mädchen der Sekundarschule (12.—15. Altersjahr).

Plan: 1. Einleitende Übungen. 2. Mässig anstrengende Übungen zur Übung der Bein- und Armmuskulatur. 3. Übungen zur Stärkung der Arm- und Schultergürtelmuskulatur. 4. Übungen zur Stärkung der Beinmuskulatur und zur Atemanregung. 5. wie 3, mit stärkern Anforderungen an die Muskelkraft. 6. Übungen zur Kräftigung der Rumpfmuskulatur. 7. Schnelligkeitsübungen zur Atemanregung; Weckung der Schlagfertigkeit.

1. *Viertelsschwenkung der Dreierreihe um die Mitte, im Wechsel mit Gehen vorw.* $\frac{1}{4}$ Schwenkung r. (in 4 Zeiten), dann 4 Schritte vw. = 8 Zeiten; dies noch 3 mal wiederholt. Ebenso mit $\frac{1}{4}$ Schwenkung l. 3 Min.

2. *Tupftritt und Armheben und -senken.*

a) Tupftritt vw. und Arme vor (vw. hoch),

b) " sw. " " sw. (sw. hoch),

c) " rw. " " vw. hoch (vor).

Nach Befehl, nach Zählen und im Takt ausgeführt, dann eine der Übungen im Wechsel mit der Viertelsschwenkung um die Mitte. Z. B. $\frac{1}{4}$ Schwenkung r. u. d. M. und 4 Tritte am Ort (8 Zeiten), dann 2 mal wechselbeiniges Ausschreiten zum Tupftritt vw., verbunden mit Armheben und -senken vw. (8 Zeiten). 4 mal ausgeführt. 64 Zeiten. 6 Min.

3. *Senkrechte Stangen.* Hangeln an Ort im Hangstande vorlings an zwei (speichgriffsgefassten) Stangen. Hangeln abwärts und aufwärts im Hangstande vorlings an zwei Stangen. Hangzucken an Ort im Hangstande vorlings an zwei Stangen. 7 Min.

4. *Galopp hüpfen seitwärts.* In der Säule von Frontpaaren 4 Galoppschritte nach aussen, dann nach innen (= 3 G. H. sw. + 1 Seitschr. nach aussen, bezw. innen). Diese Hüpfübung wird in Wechsel gebracht mit a) 8 Tritten an Ort (Antreten mit den äusseren Füßen), b) 8 Schritten vw. in der Umzugsbahn. Die Anordnung geschehe auch so, dass die ungeraden Paare mit der Seitbewegung, die geraden mit der Bewegung vw. beginnen. (Genau sw.! Nicht zu grosse Hüpf! Ein Fuss den andern wegschlagen!) 6 Min.

5. *Wagrechte Leitern:* Im Querhang Hangeln a. O. und vw. a) Mässiges Seitschwingen. b) Während des Seitschwingens Hangeln a. O. (etwa 8 Zeiten); c) ebenso vw.; d) ebenso rw. 7 Min.

6. *Rumpfdrehwechsel.* 1. Rumpfdrehen l. und Arme vor. 2. Rumpfdrehen r. und Arme unten durch vw. hoch. 3. Rumpfdrehen l. und Arme unten durch vor. 4. Zurückdrehen und Arme senken. 5—8 = 1—4 gegengleich. Auch in Verbindung mit einer andern Armübung, z. B. Arme vw. hoch, Arme sw., Arme sw. hoch, Arme vw. senken. Wo Zeit bleibt, die Rumpfübung im Wechsel mit einer Ordnungsübung, z. B. Gehen im Viereck: 4 Galoppschritte l. (r.) sw., dann 4 Tritte an Ort mit $\frac{1}{4}$ Drhg. l. (r.). 6 Min.

7. *Zwei Spiele:* Stehball und Kreiswandlerball. 10 Min.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Am 1. Juli stellte im Nationalrat Hr. Hess (Zürich) die Frage an den Bundesrat, woran man mit der Schulschubvention sei. Vor vier Jahren habe der Nationalrat eine Motion und vor zwei Jahren der Bundesrat einen Gesetzesentwurf hierüber angenommen. Hr. Bundesrat Ruffly antwortet als Chef des Departements des Innern, indem er an die Gesetzesvorlagen Schenks erinnert. Der Bundesrat hat eine Enquete gemacht (worüber, wo sind die Ergebnisse? d. R.). Wenn die Schweiz sich im Schulwesen auf der Höhe anderer Länder halten will, so hat sie grosse Anstrengungen zu machen. Viele Schulen

haben überfüllte Klassen; ohne Zweifel haben manche Kantone beträchtliche Opfer gebracht, aber nicht alle. Das Schulmaterial lässt sehr zu wünschen. Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ist noch nicht überall eingeführt, und dennoch ist sie unentbehrlich. Viele Schüler kommen schlecht gekleidet, schlecht genährt in die Schule. Da auch ist die Hilfe des Bundes nötig. Ebenso hinsichtlich der Besserstellung der Lehrer in manchen Kantonen. Die Kantone allein sind nicht im stande, neuen Ausgaben zu begegnen. Der Bund muss die Hand ans Werk legen (*mettre la main à la pâte*).

Warum hat des Bundesrat den Gesetzesentwurf den Räten noch nicht vorgelegt? Aus zwei Gründen. Sind die Schulschubventionen konstitutionell? Das ist eine bestrittene Frage, die gelöst werden muss, bevor ein Gesetz eingebracht werden kann. Dann gibt es eine Opportunitätsfrage. Gleichzeitig mit den Schulprojekten kamen andere grosse Fragen, die zum Teil noch nicht gelöst sind. Die Verwerfung der Militärzentralisation und der Staatsbank durch das Volk sind nicht ermutigend. Gegenwärtig sind die Versicherungsfrage, der Eisenbahnrückkauf, die Rechtseinheit an der Tagesordnung. Diese Fragen sind zu erledigen, ehe die Schulschubvention aufgenommen wird, die das Volk sehr bewegen wird. Jedes Ding hat seine Zeit. Überdies beschäftigen sich die kantonalen Erziehungsdirektoren mit dieser Frage. Ihr Projekt ist abzuwarten, aber vor allem muss man den Augenblick abwarten, da keine andere Frage das Schweizervolk bewegen wird ... Gedulde man sich, eine Initiative würde die Subvention der Schule um lange Jahre zurückschieben. Hr. Dr. Gobat (Bern) ist nicht derselben Meinung wie Hr. Ruffly über die Opportunitätsfrage. Die Frage der Schulschubvention ist älter als die Fragen, die uns beschäftigen. Wenn man warten will, bis alle Fragen erledigt sind, so wird das viele Jahre gehen. Die Versicherung wird vor Ende des Jahrhunderts nicht geborgen sein. Durch Zögern zwingen wir die Lehrerschaft zur Initiative, die entschieden nicht Erfolg haben wird. Warten wir also nicht zu lange mit der Lösung dieser Frage.

Hr. Decurtins (Graubünden) erinnert an die Mehrheit gegen das Projekt Schenk von 1882. Heute wolle man es mit dem Ausspruch Philipps von Makedonien versuchen: Keine Festung ist so stark, um nicht einen mit Gold beladenen Esel einzulassen. Er ist gegen jede Bundesunterstützung. Behalten wir unsere kantonalen Schulen in ihrer Verschiedenheit und Originalität. Das ist unsere Stärke. Hüten wir uns vor der einheitlichen Schablone der Bundesschule. Gibt die Eidgenossenschaft Geld, so wird sie etwas dazu sagen wollen. Indem Hr. Gobat die Unterstützung der Schule verlangt, ruft er Geister, die er nicht los wird. „L'incident est clos.“ Charakteristisch in der Tat. — Wir wollen für heute nur zwei Bemerkungen machen: Die konstitutionelle Frage dürfte durch die Annahme der Motion betreffend § 27 im Nationalrat erledigt sein. Die Vorbehalte, die im Bundesrat gegen das Projekt Schenk von 1895 gemacht wurden, sind nicht derart, dass die Träger derselben in den Räten einer Schulschubvention Opposition machen. Was das Alter der Schulfrage anbetrifft, so geht sie zum mindesten der Rechteinheit vor. Am Ende erleben wir es, dass die Einheit der Lebensmittellgesetze, für die wir morgen stimmen sollen, noch älter deklariert wird. Warten, bis keine Frage mehr das Schweizervolk bewege? Das hiesse ja warten, bis der Genfersee keine Wellen mehr treibt.

Hochschulwesen. Hr. Prof. Dr. E. Huber in Bern hat einen Ruf an die juristische Fakultät Strassburg abgelehnt. Der Schweiz bleibt damit eine vorzügliche Lehrkraft erhalten. — An der Universität Bern wurde Hr. A. Jahn, Privatdozent der klassischen Philologie seit 1834, zum Honorarprofessor ernannt. — Die Studenten der juristischen Fakultät Zürich feierten den Abschied von Hrn. Dr. F. Fleiner mit einem Kommers zu Ehren des Scheidenden. — An der Universität Basel erhielten die *venia legendi* die HH. Dr. E. Peter von Basel für schweizerisches Recht, Dr. Franz Geering von Basel für Nationalökonomie, Statistik und Wirtschaftsgeschichte, Dr. Joh. Haller aus Livland für mittlere und neuere Geschichte. — An der Universität Bern erwarben sich *summa cum laude* die Doktorwürde die Herren Hans Keller und J. Rothensperger, beide Lehrer an der Mädchensekundarschule Basel; jener schrieb über ein Kapitel der morgenländischen Geschichte, dieser über „Pestalozzi als Philosoph“.

— Die Hochschule Zürich erleidet durch den Wegzug des Hrn. Dr. Ph. Stöhr, der die Professur für Anatomie und die Direktion des anatomischen Instituts innehatte, einen sehr schweren Verlust. Die Verhältnisse in der Anatomie und in den chemischen Laboratorien werden freilich andere werden müssen, wenn gute Universitätslehrer der Hochschule erhalten bleiben sollen.

* **Handarbeitskurs in Zürich.** Zum XII. Handarbeitskurs haben sich 165 Teilnehmer angemeldet; aus Genf 43, Waadt 41, Zürich 38, Neuenburg 11, Bern, Solothurn, Thurgau, Graubünden je 5 u. s. w. Am Vorkurs beteiligen sich 57, an Papierarbeiten 42, Holzarbeiten 34, Veranschaulichungsmittel 13, Modellieren 8, Schnitten 10 Eingeschriebene. Über das Programm lassen wir nachstehende Mitteilungen folgen:

1. **Kurslokal:** Schulhaus an der Ilgenstrasse in Zürich V (Hottingen).

2. **Anweisung der Logis:** Montag, den 12. Juli, vorm. 10–12 Uhr und nachm. 1–1½ Uhr wird im Hotel Pfauen (Rämistrasse) ein Auskunftsbureau errichtet. Die Teilnehmer werden ersucht, sich an dieses zu wenden zur Erlangung jeder nötigen Auskunft.

3. **Versammlung der Kurslehrer:** Montag, den 12. Juli, vorm. 10 Uhr, im Kurslokal zur Entgegennahme der letzten Instruktionen und Vorbereitung des Kursanfanges.

4. **Eröffnung des Kurses:** Montag, den 12. Juli, nachm. 3 Uhr, im grossen Saale zum Pfauen. Nachher Appell und Bezug des Ateliers.

5. **Beginn der Arbeit:** Dienstag, den 13. Juli, vorm. 7 Uhr.

6. **Kursordnung:** 1. Die Arbeitszeit dauert je von 7–12 Uhr vorm. und 2–6 Uhr nachm. 2. Die Atelier werden je 10 Minuten vor Beginn der Arbeit geöffnet und mittags um 12 Uhr und abends um 6 Uhr geschlossen. 3. Um 9½ Uhr vorm. und 4 Uhr nachm. findet ein Unterbruch der Arbeit statt von je 20 Minuten zur Einnahme einer Erfrischung. 4. Während der Ruhepausen soll die Arbeit in allen Atelier eingestellt werden. 5. Der Samstagnachmittag wird zu gemeinsamen Ausflügen benutzt. 6. Nach Schluss der Arbeit sollen die Werkzeuge an die für sie bestimmten Plätze gebracht werden.

7. **Vorträge:** I. 16. Juli, abends 5 Uhr, im obern Saale zum Pfauen, Zürich V: Die pädagogische Bedeutung des Handarbeitsunterrichtes, Vortrag von Hrn. R. Seidel. II. 20. Juli, abends 5 Uhr, im gleichen Lokal. Bildung des Farbensinnes, Vortrag von Hrn. Ed. Oertli. III. 27. Juli, abends 5 Uhr, im Saale zum Pfauen: Holz und Eisen in ihrer Bedeutung für den Handfertigkeitsunterricht, Vortrag von Hrn. Professor Wildermuth. IV. 3. August, abends 5 Uhr, im Saale zum Pfauen, Vortrag von Hrn. Professor Pernet (in französischer Sprache): L'importance des travaux manuels pour les arts et métiers et l'industrie.

8. **Gesellige Anlässe an Wochenabenden:** 14. Juli, abends 8 Uhr, Zusammenkunft mit dem Lehrerverein Zürich im Zürichhorn. 22. Juli, abends 8 Uhr, Gesellige Zusammenkunft im Belvoirpark. 29. Juli, abends 8 Uhr, Besuch des Konzertes im Tonhallgarten.

9. **Samstagsausflüge:** 17. Juli: Ausflug auf den Ütliberg, Felsenegg, Langenberg (Wildpark). 24. Juli: Ausflug auf die Waid. 31. Juli: Ausflug auf die Au.

10. **Sonntagsausflug:** 1. August: Ausflug an den Vierwaldstättersee.

11. **Schluss des Kurses:** 6. August, mittags 12 Uhr, Schluss der Arbeit. Kontrolle der Werkzeuge.

12. **Ausstellung der Arbeiten:** 6. August, nachm. 2–5 Uhr. Um 5 Uhr Austeilen der Arbeiten.

13. **Schlussfeier:** 6. August, abends 7 Uhr, im Waldhaus zum Dolder.

14. **Anweisung der Logis für die Teilnehmer der Vorstufe:** Sonntag, den 25. Juli, 3–5 Uhr nachm. Bureau im Hotel Pfauen (Rämistrasse).

15. **Eröffnung des Kurses:** Montag, den 26. Juli, morgens 7 Uhr, im Kurslokal.

Kursleiter ist Hr. E. Oertli; weitere Kurslehrer sind die HH. Rutishauser in Hauptwil, Schellenberg, Zürich, Grandjean, Locle, Nievergelt, Zürich, Scheurer, Bern, Jaton, Lausanne, Pfister, Zürich und Hug, Zürich. (Spezialkurs für Veranschaulichungsmittel.)

Schaffhausen. (Korr.) Nachdem Mittwoch, den 30. Juni, die Lehrerfortbildungskurstage — 30 Teilnehmer — ihren Abschluss gefunden hatten, versammelten sich folgenden Tags, morgens 7½ Uhr, im Saale der Mädchenschule zu Schaffhausen die Mitglieder der Unterstützungskasse zur Behandlung der statutarischen Jahresgeschäfte und zur Vornahme der Kommissionswahlen. Um 9½ Uhr begann dann im genannten Lokale die 18. ordentliche Jahresversammlung der *Kantonalkonferenz*.

Die genauere Berichterstattung der nächsten Nummern der S. L. Z. vorbehaltend, mache ich kurz folgende Mitteilungen:

1. Die Herren Dr. von Arx, Reallehrer in Unterhallau, und G. Meyer, Lehrer, nunmehr städtischer Polizeichef, erhielten unter Verdankung der geleisteten ausgezeichneten Dienste die gewünschte Entlassung als Mitglieder der Verwaltungskommission der Unterstützungskasse, und es wurden zum Ersatz gewählt: Herr Prof. E. Imhof als Präsident und Herr M. Brüttsch, Lehrer, in Schaffhausen als Aktuar.

2. Die Kantonalkonferenz beschloss im Sinne eines einleitenden Votums des Herrn G. Meister, Lehrer in Schaffhausen (Präsident der Lehrmittelkommission), Eintreten in die Beratung des neuen Lehrplanentwurfes und behandelte die Abschnitte I (Religions- und Sittenlehre) und II (Sachunterricht), verschob dann aber der beschränkten Zeit wegen die abschliessende Behandlung des Themas für die nächste Versammlung. Es wurde so den Bezirkskonferenzen ermöglicht, vorberatend und vielleicht auch antragstellend in Sachen zu arbeiten. Die derzeitige Oppositionspartei, die Ultrakonservativen, dürften auf diese Weise am besten Gelegenheit bekommen, ihre angeborene Scheu vor Reformen etwas zurückzudrängen.

Für die neue Amtsperiode 1897–1900 wurde der Vorstand in folgender Weise bestellt:

Präsident: Hr. W. Wildberger, Oberlehrer, Neunkirch; Vizepräsident: Hr. J. Meister, Prof., Schaffhausen; Aktuar: Hr. J. Pfund, Lehrer, Unterhallau; Beisitzer: M. Wanner-Müller, Erziehungsrat, Schaffhausen, Hr. J. Wanner-Schachenmann, Lehrer, Schaffhausen.

Den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern, den Herren S. Zoller, bisher Präsident, J. Wanner-Schachenmann, bisher Aktuar, und T. Waldvogel, bisher Beisitzer, wird warme Anerkennung für treu geleistete Dienste ausgesprochen.

Zufolge der vom abtretenden Präsidenten zur Kenntnis gegebenen Personalmitteilungen sind aus dem Schaffhauser Lehrerstand ausgetreten 8 Mitglieder, in denselben neu eingetreten sind 12 Mitglieder.

Den im Lauf des Jahres verewigten schweizerischen Schulmännern Professor E. Götzinger, Seminardirektor Rebsamen, Lehrer A. Hug und Seminardirektor H. Bachofner widmet das abtretende Präsidium warme Worte der Erinnerung, und die Versammlung ehrt das Andenken an die Verbliebenen durch Erheben von den Sitzen.

3. Der neue Vorstand erhält den Auftrag, im Sinne eines Antrages von Seite der Teilnehmer des Fortbildungskurses über Fortführung derartiger kantonaler Bildungskurse zu beraten.

Zürich. Samstag den 27. Juni hielt Hr. Pastor Seyffarth, der bekannte Herausgeber von Pestalozzi's Werken, auf Einladung des Lehrervereins einen öffentlichen Vortrag über „die pädagogischen und sozialpolitischen Ideen Pestalozzi's in ihrer epochemachenden Bedeutung“. Die von Begeisterung getragenen Ausführungen des gewandten Redners ernteten den höchsten Beifall der Versammlung. Wir werden den Gedankengang des Vortrages den Lesern d. Bl. in anderer Weise zur Kenntnis bringen, und bemerken hier nur, dass Hr. Schurter als Präsident des Vereins dem Vortragenden den wärmsten Dank aussprach.

In memoriam. In Muri (Aargau) starb der Senior der aargauischen Lehrerschaft, Hr. Fridolin Stöckli, indem er ein Fenster der Schulstube zumachend, rücklings so unglücklich zu Boden fiel, dass er einen Schädelbruch erlitt.

Hr. Stöckli war ein echter Pestalozzianer, der schon vor zehn Jahren das fünfzigjährige Jubiläum feierte und seither noch immer rüstig und unermüdlich seine ABC-Studenten dirigierte und seine Vorlesungen hielt. Im Herzen der dortigen Bevölkerung — er war in Muri geboren und zeitlebens Lehrer gewesen —, sowie bei seinen Kollegen bleibt der gemüthliche Alte in gutem Andenken.

Kleine Mitteilungen.

Photographierende Lehrer, die unserm Blatt und der Lehrerschaft einen Dienst zu erweisen bereit sind, bittet um gef. Mitteilung ihrer Adresse **Die Redaktion.**

Erholungs- und Wanderstationen. — Der **Preistarif**, den die Kommission für **Reiseerleichterungen** vereinbart hat, ist in **zweiter Ausgabe** erschienen. Ein hübsches Bändchen von nahezu 50 Blättern. Alle Gebiete der Schweiz sind berücksichtigt. Unter den **Ermässigungen** seien beispielsweise nur erwähnt die Vergünstigungen der Wengernalpbahn, Brienz-Rothorn, Vitznau- und Arth-Rigi, Rorschach-Heiden je 50%, die Ermässigungen in verschiedenen Museen; dann bei Hotels etc. **Tarif und Ausweiskarte** sind bei Hrn. S. Walt, Lehrer in Thal (St. Gallen), oder bei Hrn. J. J. Niederer, Lehrer in Heiden, zu beziehen, zu 2 Fr. Eine nur geringe Benützung der Institution wird diese Ausgabe mehr als ersetzen. Kommt hinzu, dass **Tarif und Ausweiskarte** (nur diese gibt die Berechtigung zur Vergünstigung!) für mehrere Jahre gelten, so ist der Ansatz nicht hoch anzuschlagen. Zu vergessen ist dabei nicht, dass der Absatz der Ausweiskarten das einzige Mittel ist, durch das die Kommission zu ihren Kosten (die Arbeit ward umsonst getan) gelangt. Unterstützen wir also die Kommission in ihren Bestrebungen!

— Ein wohl gelungenes lith. Bildnis des verst. Herrn Seminardirektor **Rebsamen** hat die Lithographie Lang, Schützenstrasse 12, in Winterthur, noch bei dessen Lebzeiten erstellt. Dasselbe ist für Fr. 1.50 (33/55cm) erhältlich und dürfte manchem Schüler ein wertvolles Andenken sein.

— Als Nachfolger des Hrn. Dr. Rebsamen wird Herr **Dr. Moosher** in Basel, ein Enkel Wehrli, genannt. Das wäre für den Thurgau und die Sache der Lehrerbildung ein hoher Gewinn.

— Der Schwedische Lehrerverein hat Hrn. Hammarlund die vor 16 Jahren von ihm gegründete **Lehrerzeitung (Svensk Lärartidning)** um 80,000 Kronen abgekauft.

Antwort auf ? ?

16. Nr. 27. H. W. Der zerlegbare Kubikdezimeter von Müllly ist beim Erfinder und Hersteller, Herrn alt Lehrer Müllly in Oerlikon zu beziehen. (Der Herausgeber teilt uns mit, dass gegenwärtig keine Ex. vorrätig. D. R.)

Hotel und Pension Tödi bei Linthal,

in einer der schönsten Gebirgsgegenden der Schweiz gelegen. Gute Fahrstrasse. Eine Stunde vom Bahnhof Linthal. Gelegenster Ausgangspunkt in die Berge der Tödi-Gruppe, Kistenpass, Sandpass und Clariden. Ruhiger Landaufenthalt, vor rauhen Winden geschützt. Telefon. Mässige Preise. (O F 2146) Gute Bedienung. [O V 309]
Ergebenst empfiehlt sich **P. Zweifel.**

Kurhaus Hochruck Wallenstadt-Berg.

1300 Meter über Meer.

Vorzüglicher Luft- und Molkenkurort, schönster Ferienaufenthalt. Pensionspreis **2 Fr. 50** und **3 Fr.**, je nach Zimmer. Es empfiehlt sich bestens
[O V 356] **Beat Giger.**

Gasthof Schützengarten, Altdorf.

Neu eingerichtet. Sehr schöne renovierte Lokalitäten, namentlich ein prachtvoller, 300 Personen fassender Restaurantsaal. Grosser schattiger Garten. Echtes Münchner und vortreffliches Spiess-Bier. Gute Betten. Vorzügliche Küche. Restauration zu jeder Tageszeit. Es empfiehlt sich, besonders für Schulen und Vereine hochachtungsvoll
[O V 261] **Ls. Christen-Galliker.**

Höhenkurort Seewen-Alp

(1720 Meter über Meer)

am Südabhang des Feuersteins, 2043 m, 2 1/2 Stunden oberhalb Flühl, Station Schöpfheim, Kt. Luzern, steht Titl. Pensionären und Touristen offen. Höchster angenehmer und ruhiger Alpenaufenthalt für Erholungsbedürftige. Vortreffliches, den Appetit förderndes Trinkwasser. Eisen-Quelle. Schöner Alpensee mit Ruderboot. Der **Feuerstein**, 3/4 Stunden oberhalb des Kurhauses sehr leicht zu besteigender und äusserst lohnender Höhepunkt (Grossartiges Alpenpanorama Säntis-Montblanc), ist Touristen sehr zu empfehlen. Sehr schöne Rundreise Luzern-Flühl-Seewen-Alp-Sarnen oder umgekehrt. Pensionspreis per Tag Fr. 4—4.50. Täglich Briefpost ab Flühl. Prospekt gratis und franko. — Höflichst empfiehlt sich
(H 1660 Lz)

[O V 302] **Isidor Burkhard-Seeberger.**

Hotel & Pension Feusisgarten

(Feusisberg Kt. Schwyz. 730 M. ü. M.)

40 Minuten von den Bahnstationen: Schindellegi, Wollerau und Pfäffikon. Lohnender Ausflugspunkt und bekannter Luftkurort mit wundervoller Aussicht auf den ganzen Zürichsee und Umgebung. [O V 265]

Sehr angenehmer Landaufenthalt für Kuranten u. Erholungsbedürftige.

Pensionspreis zu 4—5 Fr., inkl. Zimmer. Geräumige Lokalitäten für Touristen, Vereine und Hochzeitsgesellschaften. — Grosse Terrassen, Kegelbahn, Trinkhalle und Schiessstand. Bäder und Molken. Neue geräumige Küche. — Um Tit. **Vereine, Schulen** etc. prompt bedienen zu können, bitte um rechtzeitige Anmeldung. **Telephon.** Prospekte gratis und franco.

Höflichst empfiehlt sich:

Der neue Besitzer: **Johs. Truttmann-Reding.**

Erholungsstation Schwäbrig

1151 Meter über Meer bei Gais 1151 Meter über Meer

ist Erholungsbedürftigen, schulpflichtigen Kindern (ausnahmsweise auch Töchtern im Alter von 16—25 Jahren) das ganze Jahr geöffnet. Da die Anstalt, Eigentum der Zürcher Ferienkolonien, unter tüchtiger pädagogischer Leitung steht, herrlich gelegen ist, und die Pensionäre daselbst neben reiner Alpenluft, einfacher aber reichlicher und gesunder Nahrung, zugleich elterliche Aufsicht und Pflege, die Schulpflichtigen auch einigen Schulunterricht finden, kann dieselbe bestens empfohlen werden.

Prospekte sind zu beziehen bei Lehrer R. Toggenburger, 31 Universitätsstrasse, Zürich, an den auch Anmeldungen zu richten sind.

(M 8386 Z) [O V 247]

Luftkurort Walchwil Hotel und Pension Hürlimann

(O F 1872)

am Zugersee.

[O V 218]

Wasserheilanstalt nach allen bewährten neuesten Systemen! Herrliche geschützte Lage. Kurbedürftige und Rekonvaleszenten finden gute Pflege. Tüchtiger Kurarzt im Hause. Mässige Preise. Seit **15. März** eröffnet. **Prospekte gratis.** **Telephon.**

Der Besitzer: **J. B. Hürlimann.**

Telephon.

Telephon.

Empfehlung.

Pension u. Restauration Belvoir b. Nidelbad Rüslikon, 1 Stunde von Zürich.

Dampfbad und Bahnstation.

Sehr beliebter und schönster Aussichtspunkt am Zürichsee mit schattigen Gartenanlagen; geeignete Lokalitäten für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Sehr empfohlen als ruhigen Sommeraufenthalt. Feine Küche, reale Weine. (O F 2441) [O V 361]

Mässige Pensionspreise.

Empfehlenswert

C. Michel, Wirt.

Altersrenten

Leibrenten

Eine solche Versicherung erwirbt sich:

Wer für seine alten Tage sorgen,
Wer verheiratet will, dass sein Vermögen vor dem Ableben aufgezehrt wird,
Wer aller Sorgen um die Verwaltung seiner Gelder enthoben sein will,
Wer sich in dieser Zeit des sinkenden Zinsfusses einen festen, hohen Ertrag seiner Kapitalien zu sichern wünscht.

Solche Versicherungen können auch gegen Abtretung von Wertschriften, Staatspapieren, Gütern, Hypothekartiteln etc. erworben werden.

Tarife, Prospekte und Rechenschaftsberichte sind **kostenlos** zu beziehen bei jeder Agentur, sowie bei der Direktion der

Schweizerischen

Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

[O V 3]

(O F 264)

in Zürich.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Als Geschenk für junge Töchter empfehlen wir:

Armlos

Eine Erzählung für junge Mädchen

von **B. From.**

80. 206 S. in Ganzleinwandband.

Preis: 3 Franken.

Die Heldin der Geschichte ist eine in der französischen Schweiz lebende Malerin, die, ohne Arme geboren, dem Trieb ihres Herzens folgt, Malerin zu werden, und mit Mut und Energie all die Schwierigkeiten überwindet, welche ihr Gebrechen und ihre Armut ihr entgegenstellen. Sie erreicht ihren Zweck und beweist neben dieser ihrer Beharrlichkeit eine solche Anhänglichkeit an ihre Eltern, Geschwister und Wohltäter, und eine Menge so vortrefflicher Eigenschaften, dass wir sie lieben und achten müssen.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

I. I. REHBACH Bleistift-Fabrik

REGENSBURG



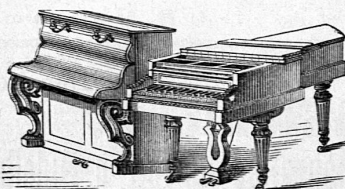
GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:

No. 255 „Rembrandt“ en detail 5 S
 „ 171 „Walhalla“ „ „ 10 S
 „ 105 „Polygrades“ „ „ 15 S

Gebrüder Hug & Co. in Zürich.

Ältestes Haus. Gegründet 1807.
 Basel, St. Gallen, Luzern, Lugano, Winterthur, Feldkirch, Konstanz,
 [O V 405] Strassburg, Leipzig.



Pianos

und
Flügel

nur beste einheimische und ausländische Fabrikate zu allen Preisen.

Solideste Schweizerpianos,
 Höhe 1,26 Meter, Fr. 675 und 700.

Harmoniums

für Kirche, Schule und Haus mit und ohne Pedal

beste amerikanische, deutsche und schweizerische Erzeugnisse
 u. a.: neues, eigenes Modell, solid, kräftig, 4 Oktaven, nur Fr. 110.

Violinen u. alle Streich-, Blas-
 u. andern Instrumente.

Saiten, Requisiten etc. in reichster Auswahl.

Musikalien Größtes Lager für Klavier und alle übrigen Instrumente, Orchester, Chor- und Sologefang — Kirchenmusik — Schulen und theoretische Werke.

KAUF und ABONNEMENT.

Vorzugspreise und günstige Bedingungen für Lehrer u. Anstalten.

Lehrgang für Rundschrift

4. vermehrte Auflage; 30 Blätter

mit neuer Anleitung auf der Rückseite der einzelnen Blätter. Von Fachmännern, als das beste derartige Hilfsmittel für Schulen, bezeichnet. Auszeichnung an der Ausstellung Genf 1896. Einzelpreis Fr. 1.—. Bei Mehrbezug Rabatt. Bezugsquelle:

Fr. Bollinger-Frey, Sek.-Lehrer,
Basel.

(O 6447 B) [OV 362]

Avis für die Tit. Lehrerschaft. (OF1811) [OV236]

Erlaube mir, auf kommende Saison meinen altbekannten **Gasthof z. Adler in Feuerthalen** in gefl. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen, vis-à-vis der Dampfschiffstation Schaffhausen. Billige Preise. Telephon. Es empfiehlt sich bestens **H. Bülsterli.**

Telephon 2691.

Telephon 2691.

R. Reutemann,

Pianoforte-Magazin,

Zürich-Selnau, Friedensgasse 9,

empfiehlt sich den Herren Lehrern, Beamten, Anstalten und Privaten bestens für Lieferung von

Pianos, Flügel und Harmoniums

in- und ausländische Fabrikate

unter Zusage coulantester und billigster Bedienung. Kauf, Tausch, Miete und Ratenzahlung. Reparaturen und Stimmungen. Den Herren Lehrern gewähre besondere Begünstigung, sowie hohe Provision bei Vermittlung von Verkäufen.

(O F 9431) [O V 452]

Mit

MAGGI'S

Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Suppen-Rollen erhält man ohne weiteren Zusatz als Wasser sofort eine gute fertige Suppe. — In ganzen und halben Rollen und auch in einzelnen Täfeln für 10 Rappen zu haben in allen

[O V 357]

Handelslehrer

ledig wird gesucht. Zeugnisse erbeten. Monatsgehalt bei freier Station.

Schweiger's Institut

[OV 363] Detmold (Lippe).

„Ägir“

sicherster Schwimm- und Rettungsgürtel mit vollständiger Tragfähigkeit für Kinder von Fr. 3.35, für Damen und Herren von Fr. 3.95 an. franko Schweiz gegen Nachnahme. (O F 2186)

Alleiniger Fabrikant: [OV 314]

H. Prager, Zürich V.
 Man verlange Prospekt.

Feinste Pariser O F 2047

Hectographenmasse,

per Kg. 3 Fr., franco gegen Nachnahme offeriert

Victor Dreux,
 Zürich-Wiedikon.

[O V 281]



Physikalisches Kabinet

für Volksschulen.

55 Apparate. 50 Mark portofrei.

Auf Wunsch Ansichtsendung. Buch mit 40 Dispositionen, sowie Preisliste an Lehrer umsonst und portofrei.

Meiser & Mertig, Dresden,
 [O V 142] Kurfürstenstrasse 29/2.

Schwändi-Kaltbad,

[O V 322] ob Sarnen in Obwalden (O 348 Lz)

ist vom 14. Juni an eröffnet.

Eisenhaltige Mineralbäder, Douchen; von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächestände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 Meter über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (vier Mahlzeiten und Zimmer) von Fr. 4.50 an. Telephon. Es empfehlen sich bestens Kurarzt: Dr. Ming. Gebr. Alb. und J. Omlin.

L. & C. HARDTMUTH, WIEN & BUDWEIS

(Fabrik gegründet im Jahre 1790)

empfehlen ihre

mittelfeine Cederstifte,

dito.

feine Cederstifte,

feine schwarze Kreide,

Negro-Pencils,

(letztere als eine wohlgeordnete Vermittlung von Blei und Kreide, und als ein unschätzbares Material von H. Moritz Seifert, Professor in Dresden, bezeichnet)

insbesondere aber ihre „**Koh-i-Noor**“ Zeichenstifte, in Ceder, sechseckig, gelb polirt, Goldmarke = „Koh-i-Noor“ made by L. & C. Hardtmuth in Austria, die nicht mit den vielen in Handel gebrachten gelbpolirten Stiften zu verwechseln sind.

Die **Koh-i-Noor** besitzen, bei bisher unerreichter Feinheit, die Eigenschaft der denkbar geringsten Abnutzung und sind daher verhältnismässig die billigsten Bleistifte.

Koh-i-Noor ist der beste Stift für Architekten, Ingenieure, Mappedeure, Stenographen und Retoucheure, ebenso für den Kaufmann.

Koh-i-Noor schmiert nicht, ist mit Gummi sehr leicht verwischbar und entspricht, in 16 Härteabstufungen von 6 B bis 8 H erzeugt, allen Anforderungen.

L. & C. Hardtmuth empfehlen weiter noch ihren neuen

„**Koh-i-Noor**“ **Kopirstift** in Ceder, rund, gelb polirt, Goldmarke =

„Koh-i-Noor“. Copying Ink Pencil, made by L. & C. Hardtmuth, in Austria, der die Vorzüge des **Koh-i-Noor** (Zeichenstift) mit bisher unerreichter „reiner“ Kopirfähigkeit und Dauer der Spitze vereinigt.

Der **Koh-i-Noor Kopirstift** ist für Geschäftsbriefe und Briefunterschriften, geometrische Zeichnungen, Situationspläne etc. bestens empfohlen. [O V 131]

Die besten Papierhandlungen der Schweiz halten die mittelfeinen und feinen Zeichenstifte, ebenso die **Koh-i-Noor** Zeichen- und Kopirstifte der

Herren **L. & C. Hardtmuth** auf Lager.

Inseraten-Beilage zu Nr. 28 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Preis-Aufgabe.

- Preis: Eine echt goldene Herren-Remontoir-Taschenuhr.
- " Eine echt goldene Damenuhr.
- " Eine feine silberne Herren-Remontoir-Taschenuhr.
- " Eine silberne Damen-Remontoir-Uhr.
- " Eine silberne Panzeruhrkette.
- " Eine silberne Damenuhrkette.
- " Eine Musikdose, mechanisches Uhrwerk, mit Schlüssel aufzuziehen.

500 Preise: Je ein Kunstbild (60 cm lang, 45 cm breit), darstellend den Schweizer Pädagogen und Kinderfreund Heinrich Pestalozzi.

Der Verlag des „Spiritist“ stellt, um die Zeitschrift zu verbreiten, an seine neuen Abonnenten nachstehende Preisaufgabe und setzt für die richtige Lösung derselben obenstehende Preise aus. Jeder Auflöser muss also eine Prämie erhalten.

2	5	8
2	5	8
2	5	8

Wer die 9 Ziffern in den Feldern des Quadrats so umstellen kann, dass die Summe der Ziffern in jeder Reihe 15 beträgt, der erhält einen Preis.

Mitbewerber sind nur diejenigen, welche gleichzeitig mit der Lösung Fr. 2. — (sage zwei Franken) für ein Abonnement auf 6 Monate, oder Fr. 1. — für 3 Monate unserer Zeitschrift: „Der Spiritist“ einschicken. Die Verteilungs-Bestimmungen der Prämien, sowie die Namen der glücklichen Gewinner werden in unserer Zeitschrift „Der Spiritist“ veröffentlicht und die Gewinngegenstände franko zugeschickt. (M 9861 Z) [OV 364]

Unsere Zeitschrift „Der Spiritist“, das einzige Blatt dieser Art, bringt Interessantes über Spiritismus, Liebe, Glück, Zauber, Seelenwanderung, Träume, Hypnotismus, Magnetismus etc. „Der Spiritist“ bietet mehr Interesse als die schönsten Romane und Erzählungen. Es existieren schon 60 Millionen Spiritisten und sehr viele spiritistische Zeitungen im Auslande. Man adressire: Expedition des „Spiritist“ in Zürich, Fraumünsterstrasse.

Sarganserländische Ausstellung

für
Gewerbe und Landwirtschaft
in Ragaz.

Sie dauert vom 20. Juni bis Ende Oktober 1897.

Für Primarschulen in Begleitung der Lehrer extra billige Eintrittspreise. [OV 318]

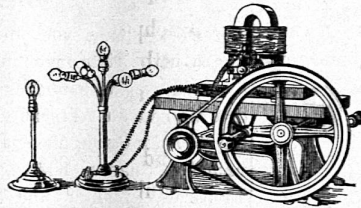
Man verlange überall:
Herz's schmackhafte, kräftige Suppenrollen, ermüden nie,
Herz's Nervin, vorzüglichste Kraftwürze zur augenblicklichen Herstellung von erquickender Fleischbrühe und zur Verbesserung der Speisen.
Herz's Haferflocken, Rizena, Céréaline, Weizena, Suppeneinlagen und Kindermehle zur Bereitung wohlgeschmeckender Suppen und Speisen. [OV 312]

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen.

Stans „Stanserhof“ Stans

besonders geeignet für Schulen und grosse Gesellschaften. Platz für 30 Personen. Grosse Gartenanlagen. Gute Küche, reine Weine. Mässige Preise. Telefon. (OF 2028) [OV 277]
J. Flueller-Hess.

R. Trüb, Dübendorf-Zürich



Spezial-Fabrik
wissenschaftlicher und physikalischer
[OV 191] Apparate.

Lieferant kompletter Schul- und
Laboratoriums-Einrichtungen.

Musterbücher mit über 1000 Photographien an
Lehrer franko zur Einsicht.

Preislistenauszüge frei.

— Feinste präzise Arbeit. — Dampfbetrieb. —

SCHREIBFEDERN
 ÜBER 40. VERSCH. SORTEN.
 SILBERNE
 GEF. 1889
 GENF 1896

gegr. 1889
FABRIK
durch die
marken- auch
verkauft
PAPETERIE
sämmtliche
DETAIL
VERKÄUF
SCHWEIZERFEDER
FLURY-BIEL
PLUME-SUISSE

FLURY'S
 BIEL (Schweiz)
 MUSTERSCHACHTELN
 gegen Einsendung
 von 60 ct in Brief-
 marken- auch
 durch die
FABRIK
sämmtliche
DETAIL
VERKÄUF

[OV 121]

Körperlich und geistig Zurückgebliebene

(Knaben und Mädchen) finden jederzeit Aufnahme in der sehr gesund und gelegenen Erziehungsanstalt von E. Hasenfratz in Weinfelden. Sorgfältige Pflege und Erziehung, gründlicher Unterricht — auf je 6 Kinder eine besondere Lehrkraft. — Eigentliches Familienleben. Prospekte und beste Referenzen.

Universal-Taschen-Turnapparat

(Pat. Gossweiler)
der praktischste, solideste und
vielseitigste Apparat
für ins Freie
überall anzubringen; von jedermann leicht u. selbst anwendbar,
empfiehlt ganz besonders

D. Denzler,

(OF 2363) Seiler, [OV 351]

Zürich, Sonnenquai 12.

Ausführlicher Prospekt gratis!

Wer seine Frau lieb hat und
vorwärts kommen will, lese Dr.
Bocks Buch: „Kleine Familie“. 40 Cts. Briefm. eins. [OV 338]
G. Klötzsch, Verlag, Leipzig 28.

Polyglottes Institut

Freiburg i. E.
Sprach- und handelswissenschaftliche
Lehranstalt. [OV 124]
Pensionat in schönster, gesundest
gelegener Villa.

Pension Friedheim

Hergiswyl
am Vierwaldstättersee.
Eisenbahn- und Dampfschiffverbindung.

Neu eröffnet.

An prachtvoller Lage mit
grossem Garten, Schiff etc. Unter
Zusicherung vorzüglicher Küche,
aufmerksamer Bedienung und
billiger Preise empfiehlt höchlichst

Die Besitzerin: [OV 336]

Frau L. Jenny.

Einsiedeln.

Panorama Universel

mitten im Dorfe, zunächst hinterm Hotel Schweizerhof und Krone. Grossartige Sehenswürdigkeit. 50 religiöse Ansichten.
Eintritt 50 Cts. [OV 229]

Niemand unterlasse den Besuch.
Nicht zu verwechseln mit
Rund-Panorama aussen am Dorf.
(H 1277Lx)

LENZ neuester Herrenanzug zu Fr. 42.25
versende spesenfrei in allen normalen und abnormalen Grössen nach jedem Ort der Schweiz. Stoffproben und Massanleitung und Modelbilder gratis.

Hermann Scherrer, St. Gallen.

Eigene Fabrikation
in St. Gallen und München.

Versandhaus in Herren- und Knaben-Garderoben u. Stoffen, Herren- u. Damenloden. [OV 132]

Pianofabrik

H. Suter,

Pianogasse Zürich Engle

empfiehlt ihre anerkannt preiswürdigen, kreuzsaitigen Pianinos, sowie einige ältere gut reparierte Instrumente zu möglichst billigen (OF 8805) Preisen. [OV 368]

Spielwaren.

Jakob Bremi,

Zwingliplatz Zürich Zwingliplatz

Croquets, Turnapparate, Gesellschaftsspiele fürs Freie.

Dépôt der

Bollinger-Armbrüste

(Spezielle Preisliste)

Entomolog. Utensilien

(Spezielle Preisliste).

(OF 2391) [OV 352]

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Pracht- Reisewerke!

Bernina Massif. 150 Seiten quer gross Folio. Mit 50 Helio-
gravüren nach photographischen Aufnahmen im Hochgebirge
und mit 150 Phototypien im Text. Herausgegeben von Dr. August
Lorria in Wien und E. A. Martel in Paris unter Mitwirkung
von Rev. W. A. B. Coolidge und J. Caviezel. Luxus-Pracht-
Ausgabe Fr. 100. —, Salon-Ausgabe ... Fr. 65. —

Davos in Wort und Bild, von Pfr. Fr. Hissbach. 80. Mit
4 Illustrationen. Elegant geb. ... Fr. 2. 50

Durch Schwaben. Württembergische Wanderbilder, heraus-
gegeben von Prof. Dr. J. Hartmann und anderen. 508 Seiten
in 8^o mit 157 Abbildungen. Eleg. Ganzleinwandband Fr. 7. 50

Durch das Berner Oberland. Von Fr. Ebersold. Mit 76
Illustrationen und 1 Karte. Elegant Ganzleinwandband mit
Goldtitel ... Fr. 3. —

L'Oberland-Bernois. Par Fr. Ebersold. Avec 76 Illustrations
et 1 carte. Ganzleinwandband mit Goldtitel ... Fr. 3. —

Jephson, O. H. J., the St. Gothard-Railway. Mit 34 Illustrationen,
wovon 16 Lichtdruck-Vollbilder nach photographischen
Aufnahmen und einer Routen-Karte mit 28 Seiten Text. qu. 4^o.
Elegant geb. ... Fr. 20. —

Miles, E. J., Byways in the southern Alps. 80. Elegant
gebunden ... Fr. 3. —

Switzerland, Poetical and Pictorial. A Collection of Poems
by English and American Poets, compiled by Henry Eberle.
Mit 87 Illustrationen. Preis elegant geb. ... Fr. 12. —

Graz. Mit 23 Illustrationen von J. Weber 4^o. 56 Seiten auf
Velinpapier ... Fr. 10. —

Die badische Schwarzwaldbahn. Von J. Hardmeyer. Mit
53 Illustrationen von J. Weber und einer Karte. 4^o. 104
Seiten auf Velinpapier ... Fr. 20. —

Die Pilatusbahn. Von J. Hardmeyer. Mit 32 Illustrationen.
von J. Weber und einer Karte. 8^o. Eleg. geb. ... Fr. 4. —

Le Chemin de fer du Pilate. Par J. Hardmeyer. Avec 32
Illustrations par J. Weber et une carte. 8^o. rel. Fr. 4. —

The Mount Pilatus Railway. By J. Hardmeyer. With 32
Illustrations by J. Weber and a map. 8^o. bound Fr. 4. —

Ungarn in Wort und Bild. Bearbeitet von den hervor-
ragendsten Autoren dieses Landes. Mit 260 Illustrationen
und 9 Karten. Ein stattlicher Band von 534 Seiten. 8^o.
Elegant geb. ... Fr. 10. —

La Hongrie illustrée. Avec 210 Illustrations par J. Weber
et neuf cartes. 8^o. rel. ... Fr. 10. —

Wallis und Chamonix. Von F. O. Wolf und A. Ceresole.
Mit 202 Illustrationen und 17 Karten. 832 S. 8^o. Elegant
gebunden ... Fr. 12. —

Valais et Chamonix par F. O. Wolf et A. Ceresole. Orné
de 202 illustrations par J. Weber, R. Ritz, X. Imfeld et
E. Metton et 17 cartes. 760 pag. 8^o. rel. ... Fr. 12. —

Valais and Chamonix by F. O. Wolf and A. Ceresole. With
200 illustrations and 17 maps. 826 pag. 8^o. ... Fr. 12. —

Zermatt und die Visperthaler. Von F. O. Wolf. Mit 26
Illustrationen von J. Weber und X. Imfeld nebst einer Karte.
156 S. gr. 4^o. Prachtausgabe, auf Velinpapier. Eleg. geb. Fr. 20. —

Zürich und seine Umgebung. Mit 104 Illustrationen und
einem Stadtplan. 223 Seiten. 8^o. Elegant geb. ... Fr. 3. —
Dasselbe in Prachtausgabe auf Velinpapier ... Fr. 20. —

Militärische Neuigkeit!

Bei uns erschien soeben:

Ein neues Vorpostensystem.

Preis: 1 Franken.

Diese kleine, von einem tüchtigen Offizier unserer Armee verfasste, auf eigenen Beobachtungen und Erfahrungen fussende Schrift zeichnet die Übelstände unseres bisherigen Vorpostendienstes in anschaulicher Weise und deutet besonders auf die Zersplitterung der Kräfte und den Mangel an Aktionsfreiheit hin. Das Vorpostensystem, wie es der Autor vorschlägt, resp. die Modifikationen, die er am gegenwärtigen System vorgenommen wünscht, zielen auf Inanspruchnahme geringerer Kräfte, auf grössere Promptheit, welche die Aktionsfreiheit sichert, und auf Ersparnis an Mühe und Zeit, namentlich auch auf Instruktionszeit hin, und gibt sonst noch sehr beherzigenswerte Ratschläge.

Die fachmännisch geschriebene und von viel Sachkenntnis und Liebe zum Militärfach zeugende Arbeit verdient die Beachtung von Seite unserer Militärs vollauf.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Zürich, im Juni 1897.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Theaterbuchhandlung

J. Wirz, Gröningen. [OV 342]
Katalog gratis!

Gasthaus zum Rössli,
Beckenried.
Unterzeichnetem empfiehlt seinen
hilfsich gelegenen Garten den Tit.
Schulen und Vereinen aufs freund-
lichste. Offenes Bier, reelle Weine,
kalte und warme Speisen zu jeder
Tagesszeit. [OV 306]
Jean Züsli.
(O F 2160)

Die Kunst der Rede

Von Dr. Ad. Calmberg.

Preis 3 Franken.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli,
Zürich.

„Das sehr interessante Buch ist Beamten, Lehrern, Geschäftsleuten, überhaupt allen zu empfehlen, die darauf angewiesen sind, Vorträge zu halten und sich mit Stilistik zu befassen.“ —
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Tschudi. Schweiz. Reisehand-
buch „Der Tourist“
erscheint in 33. Auflage. Fr. 7. —

Tschudi's 80 Touristenkarten
f. Schweizer-Reisen,
dem anerkannt besten Reise-
handbuch von J. v. Tschudi ent-
nommen. Kl. 8^o, in Umschlag
1 Fr.

Tschudi's Praktische Reisere-
geln für Schweizer-
Reisende. Preis: 1 Fr.

Europäische Wanderbilder

Kollektion beliebter Reiseführer,
250 Nummern in deutscher, franzö-
sischer und englischer Sprache er-
schienen. Prospekte und ausfüh-
rende Kataloge gratis und franko.

Turnen und Spielen. Schwimmen.

Balsiger, Ed., Lehrgang des Schulturnens. 2. Aufl. Fr. 1. 20
Bollinger-Auer, Handbuch für den Turnunterricht in Mäd-
chenschulen.

I. Bändchen. Turnübungen für Mädchen der untern
Klassen. 2. Aufl. Mit 78 Illustrationen. Fr. 2. 10

II. Bändchen. Turnübungen für Mädchen der obern
Klassen. 2. Aufl. Mit 100 Illustrationen. Fr. 2. 50

III. Bändchen. Bewegungsspiele für Mädchen. Mit 34
Illustrationen. Fr. 1. 50

Graberg, F., Die Erziehung in Schule und Werkstätte. Fr. 2. —
Jugendspiele. Stabreigen, Spring- und Barren-Übungen.
Mit einem Stabreigenliede und 7 Figuren. Fr. 1. —

Kaller, G., Hygienische Gymnastik für die weibliche Jugend
während des schulpflichtigen Alters. Eltern und Lehrern
gewidmet. Mit 30 in den Text gedruckten Abbildungen.
Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. Fr. 1. 20

Kehl, Wilh., Die kleine Schwimmschule. 60 Cts.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

= Den Katalog =

für Zeichenlehrer und Künstler, sowie für Schüler an
Gewerbe- und Mittelschulen, technischen Lehranstalten etc.
versendet auf Wunsch gratis und franko

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Der Schweizerische Robinson.

Neue Bearbeitung.

Von Professor Dr. F. Reuleaux.

Sechste Original-Ausgabe nach J. D. Wyss.

Mit 170 Holzschnitten nach W. Kuhnert, einer Karte
und einem farbigen Titelbilde.

Zwei Bände elegant in Ganzleinen gebunden 12 Fr.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.